

Interview Rosemarie Lange (geb. Schikora)

Rosemarie Lange spielte seit dem Gründungsjahr im Orchester, später studierte sie Mandoline und Gitarre und spielte auch als Studentin im Hochschulorchester

1. Wie alt waren Sie, als Sie in das Orchester eingetreten sind?

Ich war damals 10 Jahre alt.

2. Wie sind Sie damals als Zehnjährige zu dem Orchester gekommen?

Ich war schon vorher Schülerin an der Musikschule Freital. Als im Jahr 1950 die Volksmusikschule Freital gegründet wurde, übernahm Herr Weiße alle Schüler ... und so kam ich zu seinem Orchester.

3. Wie kann man sich die Probenatmosphäre damals vorstellen?

Im Orchester spielten Kriegskinder und Nachkriegskinder, die nicht selten von Hunger geplagt waren, froren und mit existentiellen Problemen beladen waren. Ich bin immer gern in die Musikschule gegangen, das Musizieren hat mir immer Spaß gemacht.

4. Welche Momente und Erlebnisse aus Ihrer Zeit im Orchester sind Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Die Bundesmusikfeste in Hannover und Kassel. Diese waren sehr eindrucksvoll. Auch an die meisten Konzerte und Auftritte kann ich mich gut erinnern.

5. Können Sie sich noch an Ihren ersten Auftritt mit dem Orchester erinnern?

Gleich am Ende des ersten Schuljahres 1950/51 gab es die ersten Konzerte. An das allererste Konzert kann ich mich allerdings nicht mehr genau erinnern. Konzerte fanden vor allem im Rahmen von Elternabenden und Pionierveranstaltungen statt.

6. Wie lange haben Sie im Orchester mitgespielt?

Ich spielte von 1950 bis zum Studienende 1963 im Orchester. Auch danach musizierte ich noch mit dem Orchester. Ich war immer und bei allem dabei.

7. Hat Sie die Orchestermitgliedschaft nachhaltig beeinflusst?

Ja! Die Orchestermitgliedschaft war die Grundlage für meine Berufswahl/meinen beruflichen Werdegang. Es gab einen fließenden Übergang von meiner Zeit als Schülerin an der Volksmusikschule Freital zur Fachschule für Musik in Dresden. Danach schloss sich unmittelbar mein Studium an der Hochschule für Musik an. Schon während des Studiums nahm ich meine Lehrtätigkeit an der Musikschule Freital auf.

8. Spielen Sie heute noch Mandoline oder Gitarre?

Seit meinem Umzug nach Potsdam spiele ich nicht mehr aktiv Mandoline. Von 1968 bis 2001 lehrte ich als Musikpädagogin an den Musikschulen Weimar, Jena und Erfurt Gitarre und Mandoline. Ich leitete auch selbst ein Orchester. Ab 2001 übte ich dann mit meiner Enkelin, die Gitarre lernt.

9. Können Sie sich noch daran erinnern, welches Stück aus dem Orchesterrepertoire Sie damals besonders gern gespielt haben?

Sehr gut!

Kurz Schwaen: Bagatelle

Michał Kleofas Ogiński: Polonaise

Ludwig van Beethoven: Sonatine

In den Werken von Ogiński und Beethoven übernahm ich auch den Solopart. Alle drei Werke könnte ich sofort losspielen, wenn ich ein Instrument in den Händen halte.

10. In welcher Form sind Sie heute mit dem Orchester verbunden?

In der Zeit in Weimar freute ich mich sehr über die Einladung anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Orchesters. In diesem Rahmen fand ein Treffen der Ehemaligen statt – eine sehr freudige Begegnung und ein eindrucksvolles Konzert (12. November 2000). Auch zum Festkonzert zum 66. Geburtstag des Orchesters in der Lukaskirche (2016) reiste ich nach Dresden. Ein ehemaliger Schüler von mir, den ich während meiner Zeit in Weimar unterrichtete, spielt im B.I.O. Gitarre. So habe ich immer noch eine direkte Verbindung zum Orchester.